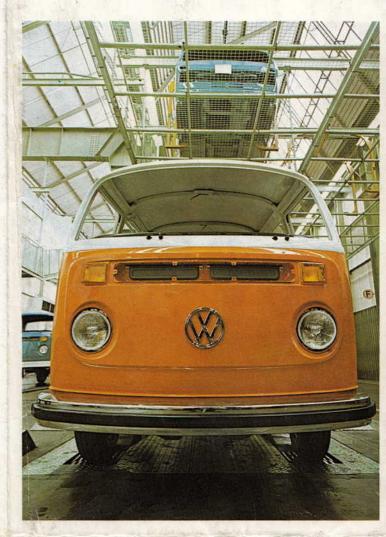


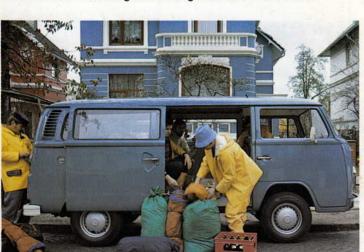
# Volkswagenwerk Hannover



Transporter und Motoren



Aus der Vogelschau mit ihren weiten Horizonten wirkt das Volkswagenwerk Hannover-Stöcken fast noch riesiger als für den Besucher am Haupttor, der vor sich nur Hallenfronten und Himmel sieht und rechts und links Parkplätze mit Tausenden von Autos der VW-Mitarbeiter. Zum Abschreiten der kilometerlangen Front braucht man gut und gern 15 Minuten. Die größte Transporterfabrik Europas ist mit 1,1 Millionen m² Fläche nach Wolfsburg das zweitgrößte der 6 VW-Werke



in Deutschland vor Kassel, Braunschweig, Salzgitter und Emden. Das Volkswagenwerk Hannover beschäftigt rund 18 000 Mitarbeiter und ist damit der größte industrielle Arbeitgeber in der niedersächsischen Landeshauptstadt.

Als 1956 hier der erste VW-Transporter vom Band lief, lobte man mit Recht die günstige Verkehrslage an der Ost-West-Autobahn Berlin-Dortmund und am Mittellandkanal, wozu



noch ein eigener Gleisanschluß kommt. Aber auch die gute Anbindung an das städtische Straßen- und Schnellstraßennetz bringt Besuchern, Lieferanten und Mitarbeitern aus dem Raum Hannover Vorteile.

Neben Nutzfahrzeugen — die Bildleiste unten zeigt drei der weltweit verbreiteten VW-Transporter und zwei Fahrzeuge vom Typ LT im Einsatz — werden im Werk Hannover luft- und



wassergekühlte Motoren für Transporter und VW-Personenwagen, dazu VW-Industriemotoren und Achsen gebaut.

Die gesamte Fertigung ist weitgehend mechanisiert und automatisiert, wofür die ausgeklügelten Baukastensysteme der Transporter-, LT- und Motorkonstruktionen die Voraussetzung schaffen. Täglich werden in Hannover 1500 VW-Motoren und rund 800 VW-Transporter und LT hergestellt.



Das Volkswagenwerk Hannover kann montags bis freitags um 10 und 14 Uhr besichtigt werden.

Für Gruppen – nicht für Einzelbesucher – ist vorherige Anmeldung erforderlich. Telefon (05 11) 7 98 41 39.

Luftbild: Frei durch Reg.-Präs. Düsseldorf, Nr.: 30 G 624. 772.821.022.00 · Printed in Germany · 7/77

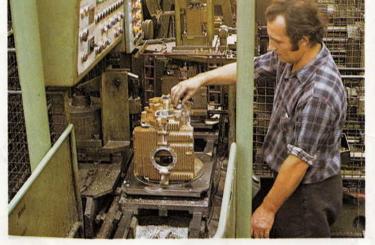


## Arbeiten bei VW

Immer mehr wird heute Schwerarbeit von Maschinen ausgeführt und der Arbeitsplatz dem Menschen angepaßt. Im Volkswagenwerk Hannover sind die Erfolge überzeugend. Dabei ersetzt, wo es möglich ist, Gruppenarbeit mit Gruppenverantwortung die Arbeit am Fließband. Die Erfahrung lehrt, daß so die Zufriedenheit am Arbeitsplatz steigt und die Qualität des Produktes verbessert wird. Unsere Fotos (von oben): Kabelbaum-Montage am — auf Knopfdruck — rotierenden Arbeitstisch. Inspektioner bei der Kontrolle. Bohren eines Kurbelgehäuses mit dem Automaten. Karosserie-Fertigmontage mit leichter Hand. Bremsbacken-Vormontage — nach Wunsch stehend oder sitzend. Montage kompletter Transporter-Hinterachsen in der Gruppe, die in eigener Regie die Funktionskontrolle durchführt und Material bereitstellt.









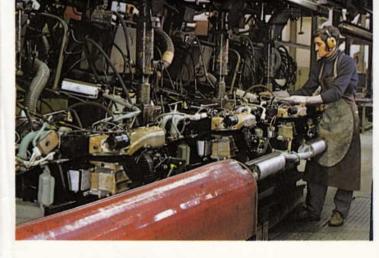


#### Motoren – in Hannover gebaut

VW-Motoren haben sich in der Welt einen Namen gemacht durch Robustheit, geringen Wartungsbedarf und lange Lebensdauer. Das gilt für luftgekühlte Personenwagen- und Transportermotoren ebenso wie für die neuen wassergekühlten, in Hannover gebauten Triebwerke, zum Beispiel des Golf. Ein VW-Motor besteht aus rund 1500 Einzelteilen, die mit äußerster Präzision auf Transferstraßen hergestellt und an modernen Montagebändern zusammengebaut werden. Die Fotos: Unabhängig vom Takt des Transportbandes setzen Frauen Einzelteile in Zylinderköpfe ein, die zum Teil auf Warteposition bereitstehen. Am Montageband nimmt der Motor nach und nach Gestalt an. Beim ersten Lauf mit eigener Kraft auf der Spülstrecke wird jeder luftgekühlte Motor zur Beseitigung letzter Fertigungsrückstände mit warmem Öl durchspült.







### Nutzfahrzeuge aus dem Baukasten

Fast eine "Stadt in der Stadt" mit kilometerlangen Straßen ist das Preßwerk. Hier werden, weitgehend automatisch, die Blechteile der Karosserie geformt. Die haushohe Presse auf unserem Foto (zum Größenvergleich steht oben rechts ein Mitarbeiter) stellt Transporterdächer her, die mit großen Saughebern weitertransportiert werden. Sie arbeitet mit Drücken bis zu 2000 t. Nur ein einziger Mann beaufsichtigt sie.

Insgesamt verfügt das Volkswagenwerk Hannover über rund 3000 Fertigungsmaschinen. Sie repräsentieren ein entsprechend großes Produktionspotential. Ohne generalstabsmäßig exaktes Zusammenspiel aller Herstellungsbereiche und ohne das bis zur letzten Schraube durchdachte Baukastensystem wäre die Serienfertigung des VW-Transporters unmöglich und das Endprodukt unbezahlbar.

Die unteren Fotos: Punkt für Punkt werden die Karosseriebleche aneinandergeschweißt, 13 000 Schweißpunkte halten die Transporterkarosserie zusammen. In der Lackiererei bekommt die Rohkarosserie zunächst einen chemischen Rostschutz, wird im Elektrophorese-Tauchbad galvanisch grundiert und danach zum Teil noch zweimal lackiert (unser Bild), mit jeweils nachfolgendem Einbrennen der neuen Lackschicht im Ofen bei 180 Grad Celsius. Zur Endfertigung gehört das Einstellen der Scheinwerfer.







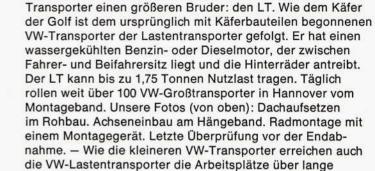
#### Geprüft und für gut befunden

Was alles in der Automobilfertigung geprüft wird, läßt sich kaum aufzählen. Eigentlich geschieht das im Volkswagenwerk Hannover dauernd und überall. Jeder Arbeitsvorgang, jedes Teil werden immer wieder unter die kritische Lupe genommen.

Schließlich folgt die Endkontrolle. Dabei werden systematisch Stichproben gemacht. Auf den Prüfständen muß der fertige Transporter zeigen, was er kann (obere Fotos), ehe er als Pritschen- oder Kastenwagen oder als eleganter Bus (Fotos unten) hinausrollt zum VW-Audi-Händler und damit zum Kunden. Weit über drei Millionen VW-Transporter sind seit 1950, dem Geburtsjahr des damals revolutionären Mehrzweck-Volkswagens, gebaut worden. Sie fahren in 140 Ländern aller Erdteile — rollende Zeugen für die sprichwörtliche VW-Qualität.







Hängebänder, ehe sie auf eigenen Rädern zu den letzten

Seit dem Jahre 1975 hat der weltweit bekannte VW-

LT - der Großtransporter

Stationen der Fertigung rollen.







